

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigerpreis:
die einspalt. Zeile 16 Pf.
bei Ausnahmefreiung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Kettelme. Zeile 20 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Mohn-
verkehrs hinlässlich wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Bestellungen
siehe Geschäftsverordnungen.

Spezialvierteljahr:
in Neuenbürg M. 1.80.
Dabei die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
inl. u. d. Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Buchhandl. Jägerstr. entgegen.
Kontokonto Nr. 24 bei der
K. u. K. Sparkasse Neuenbürg.
Kontokontobest.:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 52.

Neuenbürg, Montag den 4. März 1918.

76. Jahrgang.

Berlin, 3. März. (W.T.B. Amtlich.)

Der Friede mit Rußland wurde heute nachmittag 5 Uhr unterzeichnet.

Telegramme des Wolffschen Büros
an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 2. März. (W.T.B.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtsstätigkeit auf.

Eigene Erkundungen bei Hollebeck und südlich St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Westlich Reims drangen heftige Truppen in das zerstörte Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prognestief in die feindlichen Stellungen vor. Die aus den Februarkämpfen südlich Lahure noch in Feindeshand gebliebenen Grabenstücke wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem westlichen Ufer der Maas führten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Haucourt. Nach Durchführung ihrer Erkundungen zogen unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südlich von Lahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Zwischen Maas und Mosel stießen Infanterie und Pioniere in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter von Tutschel errang durch Abschluß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Eichhorn:

In Estland und Livland nahmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Einsingen:
In der Verfolgung des bei Rjelschiza geschlagenen Feindes haben wir Sumel genommen.

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine wurde durch Ukrainer und sächsishe Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 3. März. (W.T.B. Amtl.)

Aus Bukarest wird soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Ver-

handlungsgrundlage stellten und Vertreter zur Beratung über einen Friedensschluß entsandten.

Großes Hauptquartier, 3. März. (W.T.B.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

Südwestlich von Lombardjude nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen.

Brandenburgische Sturmtruppen bei Vorköhen bei Neuve-Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Französische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuerorbereitung unsere Stellungen bei Corbeny an. Sie wurden im Gegenangriff zurückgeworfen.

In der Champagne lebte die Gefechtsstätigkeit in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrags eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Deutsche Truppen des Generalobersten Grafen v. Rüdow haben Livland und Estland zur Unterdrückung der bedrängten Bewohner im Siegeszug durchzogen, begleitet durch Teile der über den zugefrorenen Moonund vorgedrängten Besatzung der baltischen Inseln und durch estländische Regimenter. Reval u. Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa. Die Armee des Generals von Rüdow und Generalfeldmarschalls v. Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vordringen über Dünamünde und Minsk nach hartem Kampfe Pleskau sowie Polesje und Borisow genommen.

In Dobruja wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Einsingen haben in Uebereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Lunel über Rjelschiza an den Dnjestr bis Sumel nach mehrstündigem Kampfe geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Knoerzer haben feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiew führenden Bahnen und die Bahnlinie Kiew-Schmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Kiew im Verein mit Ukrainern genommen. Deutsche und österreich-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingerückt. Die dem Feind abgenommene Beute ist auch nicht annähernd festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen sind in unserem Besitz: an Gefangenen 6800 Offiziere und 37 000 Mann, an Beute: 2400 Geschütze über 5000 Maschinengewehre viele 1000 Fahrzeuge darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 000 000 Schuß Artilleriemunition und 120 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Dazu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschütze, 22 Flugzeugen und vielem rohlendem Material.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radenjen:

Der Waffenstillstand mit Rumänen ist gestern gekündigt worden. Daraus hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten.

An die Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. März, abends. (W.T.B. Amtlich.)
Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Friede mit ganz Rußland!

Der gestrige Sonntag brachte frühmorgens die amtliche Meldung, daß die Rumänen sich nunmehr auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Grundlage gestellt und Vertreter zu Friedensverhandlungen entsandt haben, nachdem der Waffenstillstand mit ihnen gekündigt worden war. — Im Verlauf des Abends traf alsdann noch die große Nachricht ein, daß nun auch der Friede mit Großrußland zum Abschluß gelangt ist. Unser glänzender Heereszug gegen die Bolschewisten in Livland und Estland und andererseits gegen die Ukraine, welcher mit der Einnahme der Hauptstadt von Kiew besiegelt wurde, hat es bewirkt, daß alles so rasch gekommen ist. — Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung konnte mit Stolz aufzählen, was uns Rußland in den letzten 12 Tagen des neuen Kriegszuges an Beute lassen mußte: 2600 Geschütze, mehr als 5000 Maschinengewehre, 120 000 Gewehre, viele Tausend Fahrzeuge, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Dazu noch die ansehnliche Beute, die bei der Einnahme von Reval an uns gefallen ist. Die Friedensbedingungen mit Rußland sind schon am letzten Dienstag dem Reichstag bekanntgegeben worden, sie bedeuten die Befreiung Livlands und Estlands und der Ukraine von den Bolschewisten. Auch Finnland wird nun von diesem Druck befreit. — Nun wird wohl auch der Abschluß eines Friedens mit Rumänien nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Großes Hauptquartier, 3. März. (W.T.B.)
Seine Majestät der Kaiser und König hat aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen v. Hertling folgendes Telegramm gesandt: Das Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten meiner Armee, über die jähe Ausdauer meines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur hat geettet werden können, ist mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für treue starke Mitwirkung am großen Werke meinen warmen Dank. Wilhelm I. R.

Berlin, 2. März. (W.T.B.) Im Monat Februar haben die Mittelmächte über 1000 Offiziere und mehr als 30 904 Gefangene gemacht. Dazu kommen

nach verschiedene höhere Stäbe und zwei russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Minsk den Deutschen 50 000 Gewehre und während des Vormarsches 104 Lokomotiven, 5000 bis 6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, wovon 704 voll beladen waren.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 2. März. (Amtlich. WTB.) Cines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Lamburg, hat im westlichen Mittelmeer 6 Dampfer und einen Segler von zusammen mindestens 24 000 BRZ. versenkt. Die Dampfer wurden zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befand sich wahrscheinlich der englische Dampfer „Cimbrier“, 3905 BRZ., sowie der frühere russische Dampfer „Empress Glaterina II“, 6545 Bruttoregistertonnen. Außerdem hat das Unterseeboot den englischen Transporter „Sardinia“, 6580 BRZ., durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer Unterseebootfalle im Artilleriegefecht drei Treffer beigebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 4. März. (Amtlich. WTB.) Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen im Kermelkanal und an der Ostküste Englands wiederum 22 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Huntmore“ von rund 5000 Bruttoregistertonnen und ein beladener englischer Dampfer von über 6000 Bruttoregistertonnen. Zwei Tankdampfer von 5000 Bruttoregistertonnen und 3000 Bruttoregistertonnen und ein englischer bewaffneter Frachtdampfer wurden mit Ladung aus harter feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 1. März. Die Regierung wird der „Voss. Ztg.“ zufolge dem Reichstag einen Gesetzesentwurf über die Erhöhung der Aufwendungsgelder der Reichstagsabgeordneten von 3000 M. auf 5000 M. jährlich zugehen lassen.

Berlin, 2. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Genf: Der „Matin“ berichtet, daß die Alliierten in der letzten Woche dem König von Rumänien die an Rumänien gegebenen territorialen Zusicherungen erneut haben unter der Voraussetzung, daß Rumänien einen Friedensschluß mit dem Feind ablehne. Der König habe jedoch die Gesandten an seinen Ministerpräsidenten verwiesen und damit seine Übereinstimmung mit den Friedensbestrebungen einer kleinen, aber einflussreichen politischen Gruppe erweisen. Die Entente fähle sich dadurch ihrer politischen und militärischen Verpflichtungen entziehen.

Berlin, 2. März. Der bisherige finnische Bevollmächtigte in Berlin, Staatsrat Hielt, hat sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Finnlands überreicht. Dadurch sind die konsularischen und diplomatischen Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland aufgenommen worden. Zum deutschen Gesandten bei der finnischen Regierung ist der Generalkonsul in Gosenburg, Dr. v. Brückner, ausersehen.

Bern, 2. März. „Daily Chronicle“ meldet laut „Täglichen Rundschau“ aus Petersburg: Trojki sei von seinem Posten als Volkskommissar des Auswärtigen zurückgetreten. Die Einladung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, habe er abgelehnt. Es stehe fest, daß Trojki mit seinen Kollegen, insbesondere mit Lenin nicht mehr einig sei.

Basel, 2. März. Die „Basler Nachr.“ melden aus Paris: Wie der „Matin“ aus Petersburg erfährt, wurde das Hauptquartier der russischen Nordfront nach Twer verlegt. (GKB.)

Berlin, 2. März. Der „Vosalanz“ meldet aus Kopenhagen: Die in den letzten Tagen von der Entente veröffentlichen Drahtnachrichten über den Einmarsch japanischer Truppen in Sibirien und das Erscheinen japanischer Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz werden von den hiesigen chinesischen und maßgebenden diplomatischen Kreisen mit größtem Mißtrauen aufgenommen. Ein hervorragender chinesischer Gewächsmann bringt alle diese Ententeberichte auf das richtige Maß zurück, indem er erklärt, daß bei ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens wäre. Er erklärte weiter, er wisse aus bestimmter Quelle, daß ein deutscher Einmarsch in Petersburg in Tokio seit Kerenski's Fall vorausgesehen wurde. Japans Interessengebiet liege aber von dem russischen Kriegsschauplatz weit entfernt, so daß Deutschland nur mit Hilfe Rußlands und

Sibiriens gegenüber Japan herausfordernd auftreten könne. Japan sei bei seiner bisherigen Haltung im Krieg so gut gefahren, daß es kaum Lust verspüren könnte, diese zu ändern und an dem europäischen Blutbad teilzunehmen.

Amsterdam, 2. März. (WTB.) Dem Allgemeinen Handelsblad zufolge wird aus Newport berichtet, daß Japan Frankreich eine Anleihe von 25 Millionen Dollars gewährt habe.

Basel, 2. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Auf Grund der zwischen Italien und seinen Bundesgenossen getroffenen Vereinbarungen wurden italienische Truppen in größerer Zahl nach der Westfront verbracht. Dies geht aus einem Rundschreiben des Postministers hervor, der das Publikum ermahnt, die für die italienischen Soldaten in Frankreich bestimmten Postfächer genau zu adressieren, weil zahlreiche Pakete als unbestellbar von der französischen Feldpost zurückgewiesen wurden. (GKB.)

Köln, 2. März. Laut „Köln. Ztg.“ melden Schweizer Blätter, daß sowohl die französisch-schweizerische als auch die französisch-spanische Grenze in vergangener Nacht geschlossen wurde.

Basel, 2. März. Die Times berichtet: Die Alliierten sind nicht in der Lage, die deutsche Kantlerede über die Friedensbereitschaft Deutschlands in irgend eine gemeinsame Erwägung zu ziehen.

Basel, 2. März. Die „Basler Nachr.“ melden aus Mailand: Den italienischen Blättern wird aus Washington gemeldet, Präsident Wilson werde auf die Reichstagsrede Hertlings in verächtlichem Tone antworten, aber nochmals die feste Entschlossenheit der Vereinigten Staaten betonen, bei Zurückweisung eines Verständigungsfriedens ihre ganze Macht für die Fortsetzung des Krieges einzusetzen. (GKB.)

Basel, 2. März. (GKB.) Der „Matin“ meldet aus London: Ein königlicher Erlaß erklärt Island und die Inseln in außerordentlichen Kriegszustand.

Wien, 3. März. (WTB.) Prinz Niko von Montenegro, der sich wegen seines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein hiesiges Sanatorium zur Pflege begab, ist heute vormittag einer Lungenblutung erlegen. (Niko war der zweite Sohn und das sechste Kind des Königs Nikolaus von Montenegro, geb. 1879.)

Junzbrunn, 27. Febr. Heute Nacht fanden drei bis vier Fliegerangriffe auf Bozen statt. Es wurden 15 Bomben abgeworfen, von denen eine Quartiere traf, die von Kriegsgefangenen bewohnt sind. Acht Kriegsgefangene wurden getötet, 20 verwundet.

Bern, 28. Febr. Nouvelliste de Lyon meldet aus Athen: Gestern fand die Hinrichtung der von dem Kriegsgesicht wegen Beteiligung an den Unruhen in Lamia zum Tod verurteilten Zivil- und Militärpersonen statt. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Frauen.

Freiburg, 2. März. (WTB.) Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg hat den Ersten Generalquartiermeister Ludendorff anlässlich der Wiedergewinnung der Universität Dorpat zum Ehrendoktor ernannt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. März. Bei Beratung der sozialdemokratischen Anfrage über die Wohnungsnot in der Zweiten Kammer äußerte sich der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, in bemerkenswerter Weise zu einer Reihe von Hauptgesichtspunkten der allgemeinen Wohnungsfürsorge. Mit einem sehr erheblichen Wohnbedarf nach dem Kriege werde unter allen Umständen zu rechnen sein. Die von der Regierung angestellten Erhebungen haben ergeben, daß eine Wohnungsnot oder Knappheit sich nur in den größeren Städten sowie in den Mittelpunkten des industriellen Lebens und in ihrer Umgebung bemerkbar gemacht hat. Auf dem platten Lande sei im allgemeinen von einem Wohnungsmangel nichts zu merken. Wohnungsmangel sei insbesondere festgestellt worden in Stuttgart und seiner weiteren Umgebung, die sich nördlich bis Ludwigsburg, westlich bis Böblingen, östlich bis Waiblingen, ferner noch bis Plochingen und Göppingen ausdehne, außerdem in Ulm, Ravensburg, Friedrichshafen, Heilbronn, Aalen, Heidenheim, Luttlingen, Schweningen, Rottweil, Oberndorf und Schramberg. Bei den zu ergreifenden Maßnahmen handle es sich in erster Linie um Bereitstellung des erforderlichen Baugeländes, die im allgemeinen Sache der Gemeinden sei. Wegen der Abgabe der jetzt schon knappen Baustoffe seien Verhandlungen mit dem Kriegsministerium eingeleitet. Arbeitskräfte, Bautechniker und Arbeiter, müßten nach dem Kriege rechtzeitig aus

dem Heeresdienst entlassen werden. Bezüglich der Beschaffung des Baugeldes lege sich entweder die Errichtung eines besonderen staatlichen Instituts oder die Zusammenfassung der vorhandenen Kreditinstitute zu einer neuen Organisation nahe. Die Regierung ziehe den zweiten Weg vor und führe zurzeit Verhandlungen wegen seiner Verwirklichung. Wegen der Gewährung von Sicherheit für die von privater Seite zu beschaffenden Gelder durch Staat und Gemeinden sei ein Gesagentwurf in der Ausarbeitung begriffen, der den Ständen noch in der gegenwärtigen Tagung zur Beschlußfassung unterbreitet werde. Angesichts der teuren Baukosten unmittelbar nach dem Kriege frage es sich, ob der Mehraufwand für die Neubauten auf öffentliche Kosten amortisiert werden solle. Die Verhinderung einer Mietsteigerung spreche dafür, daß öffentliche Mittel ohne Wiedererhalt dafür verwendet werden sollen. Wegen der Beteiligung des Reichs an diesem Aufwand schweben Verhandlungen. Dr. Näbbling (SP.) betonte die Verpflichtung der Röhungsbetriebe zur Barackenherstellung. Für den Bau der nur vorübergehend gedachten Dachwohnungen gebe niemand Geld her. Die ganze Frage wende an die Vereinigten Ausschüsse für Finanzen und Innere Verwaltung verwiesen.

Stuttgart, 3. März. Der Lenzmonat hat seinen Einzug wenig freundlich im Stuttgarter Tal gehalten, und auf den Höhen gar hat am Abend Frau Holle ihre weißen Federn fliegen lassen, die binnen kurzer Zeit die Landschaft wieder in schneeige Weiß hüllten. Die Natur ist in der Entwicklung erheblich zurückgeblieben, ein Umstand, der zu guter Obsternte Hoffnung gibt. Die Obstbäume und Reben stehen gut.

Tübingen, 3. März. Am Samstag Abend 8 Uhr fand im vollbesetzten Saal des Gasthauses zum Löwen eine Versammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei statt. Professor Dr. Haller sprach über die Ostseeprovinzen und ihr künftiges Schicksal. Viele Personen — auch Angehörige anderer Parteien — waren erschienen.

Rottweil, 1. März. (WTB.) Am Abend des 28. Febr. 1918 gegen 7 Uhr ist in der Pulverfabrik Rottweil in einem Polierraum eine Entzündung von Pulver eingetreten, die eine Explosion zur Folge hatte. Der Polierraum wurde durch die Explosion zerstört. Die Entzündung debütierte sich auf einige Nachbargebäude aus, die teilweise ausbrannten. Drei Menschenleben sind zu beklagen, sonst sind bei einer Anzahl von Arbeitern nur leichtere Verwundungen vorgekommen. Der Betrieb ist nur in beschränktem Umfang auf vorübergehende Zeit gestört.

Ulm, 28. Febr. (Die türkischen Lehrlinge.) Von den Türkenjungen, die vor 1 1/2 Jahren in die Lehre deutscher Handwerksmeister gegeben wurden, sind 31 im Handwerkskammerbezirk Ulm untergebracht worden. Die Erfahrungen, die mit den jungen Türken gemacht wurden, waren anfangs keine ganz erfreulichen. Erst als die ausländischen Lehrlinge sich etwas an unsere Verhältnisse gewöhnt und auch die Meister mit der Eigenart ihrer neuen Hausgenossen sich vertraut gemacht hatten, waren die Schwierigkeiten im großen und ganzen überwunden. Jetzt sind die Erfahrungen zum größten Teil recht gut, so daß die Hoffnung berechtigt erscheint, daß die Türkenjungen einst tüchtige Leute abgeben werden.

Laupheim, 3. März. Ein hiesiger Handelsmann wollte pflügen und holte sich ein gekauftes Schwein, das er tags zuvor mundtot gemacht hatte, bei Nacht heim. Aber auf dem Transport in seine Wohnung begegnete ihm der Landjäger, der sich des Mannes mit der schweren Sau erbarmte und ihm die Last abnahm.

Heilbronn, 3. März. Der Möbeler Karl Rinker von Neckarweilheim hat sich, nachdem seine Flucht mißglückt, letzte Nacht in seine Zelle erhängt.

Schramberg. Auf dem nun glücklich heimgekehrten Hilfskreuzer „Wolk“ befindet sich auch ein Schramberger, der Mechaniker Josef Ganter. Noch vor einiger Zeit erhielt seine Frau, die, wie dies nicht anders möglich war, 15 Monate ohne Nachricht von ihrem Manne blieb, vom Reichsmarineminister die Mitteilung, daß über den Verbleib des Schiffes nichts bekannt sei. Nun hat sie die Gewißheit, daß der wacker Seemann glücklich heimgekehrt ist.

Hunde an die Front! Leider hat, wie wir hören, der krieglich veröffentlichte Ruf nach Beschaffung von Hunden für die Front bei weitem nicht den Erfolg gehabt, wie es wünschenswert gewesen wäre. Wir wiederholen deshalb die Bitte an alle Besitzer von deutschen Schäferhunden, Dobermannpinscher, Wiredale-Terrier, Rottweiler, Boxer und Pudel, ihre Tiere umgehend bei der württ. Hauptmeldestelle für Kriegshunde in Stuttgart, Direkt. Karl Kirchberger, Stigenburgstr. 16,

zur Anmelde- und Ausbildungsschule im Hund erlegt ei-

Baden-Verschöpfung hat Abhängung der A wird eine 70000 M. br gemachten A werden sollen, der Beamten Parc betra-

Aus S Neuenhä und Cie. in Weise wiederu dem roten K überweisen.

Mit Rücksi mit der Führung beauftragten G Verhältnissen d weiteres die 2 Pfennig, zu jedes Gebäude

Befriedig gewerbe. D in seiner Verja gefagt werden Jahre 1917 in den in den 4 gezählt, die 8 Trochdem könn nicht sprechen, wachsen.

Rufel (K Rati Christoffe unterschlagen u Indung gesund wurde verhaftet

Kleinasp Schmidt und f ihrer Wohnung Kellereingang anderen Nache schau senden sie tätig war. Der Landjäger Helb nahm ihn fest.

Kriegsgefangene zu entziehen su wo runternimm Schemme hatte fi jurrecht gemacht.

Über die Jahre 1918 ist worden:

Für jedes Zuder für das Der Stan Menge zu bemil Suede bereitg einzelnen Imker halten und auß durch Zurückhal Notfällen Honig und die Zuckerdie Bölder durch aber die 7 1/2 kg ung von Schwä Winter ist gänz

Der Zude (er) und im 2 Zuder) geliefert.

Die Verm für sämtliche B Birnenzuchtverei bergischen Lande Berechnung vorn gefordert, ihren 20. März d. J. Hauptlehrer Würt bereits geschehen lud nicht zulässig Aufsicht auf Ber

Don 26. J

zur Anmeldung zu bringen. Die Hunde werden zur Ausbildung als Meldehunde von der Kriegshundeschule im Westen dringend benötigt. Jeder Hund ersetzt einen Mann!

Baden-Baden, 26. Febr. Die Bürgerausschussung hat den Antrag des Stadtrats auf Erhöhung der Kurtaxe einstimmig angenommen. Sie wird eine Erhöhung der Einnahmen von etwa 70000 M. bringen, die zur Deckung der erheblich gewachsenen Ausgaben der Kurverwaltung verwendet werden sollen, die allein für die Gehaltserhöhung der Beamten und Orchestermitglieder etwa 50000 Mark betragen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. März. Die Firma Krauth und Cie. in Hofen a. Enz hat in hochherziger Weise wiederum dem Bezirkswohlfahrtsverein u. dem Roten Kreuz den Betrag von je 5000 Mark überwiesen. (S. 3.)

Mit Rücksicht auf die vermehrte Arbeit, die den mit der Führung des Feuerversicherungsbuches beauftragten Gemeindebeamten unter den besonderen Verhältnissen der Kriegszeit erwächst, wird bis auf weiteres die Aenderungs- und Umlagegebühr um je 2 Pfennig, zusammen somit auf 16 Pfennig für jedes Gebäude erhöht.

Dermisches.

Befriedigende Geschäftslage im Hotelgewerbe. Der Verein Berliner Hotelbesitzer hat in seiner Versammlung erklärt, daß mit Befriedigung gesagt werden könne, daß die Geschäftslage im Jahre 1917 im ganzen gut gewesen sei. Es wurden in den Hotels in Berlin 1 855 836 Fremde gezählt, die Höchstzahl, die jeither erreicht wurde. Trotzdem könne man von größeren (!) Gewinnen nicht sprechen, weil die Unkosten ins Ungemessene wuchsen.

Kufel (Pfalz), 26. Febr. Der Bankbeamte Karl Christoffel hat für 28000 M. Wertpapiere unterschlagen von den 24000 M. bei der Hausdurchsuchung gefunden wurden. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Kleinaspach, 27. Februar. Als Fortwart Schmidt und seine Frau sich am Sonntag abend ihrer Wohnung näherten, nahmen sie vor dem Kelleringang die Lagerung von Brotlaiben und anderen Nahrungsmitteln wahr. Bei näherer Umschau fanden sie, daß im Keller ein Einbrecher eifrig tätig war. Der indes herbeigerufene hier stationierte Landjäger selber ging auf den Einbrecher zu und nahm ihn fest. Er war ein himmellanger russischer Kriegsgefangener, der sich seiner Verhaftung dadurch zu entziehen suchte, daß er fortgesetzt rief: „Der wo runtermimmt, ist hin“. In einer benachbarten Scheune hatte sich der Einbrecher im Heu ein Lager jurrecht gemacht.

Ein schlechter Scherz. Ein Herr B. von Straßburg hatte sich unlängst einem Bekannten gegenüber gerühmt, er sei in der Lage 40000 Jm. Zucker, den Doppelzentner zu 600 M., abzugeben. Als bald fanden sich eifrige Vermittler und schließlich auch ein Käufer, der sogar gern 700 M. für den Doppelzentner zu bezahlen bereit war. Die Freude bei allen Beteiligten war nicht gering, man schmelzte bereits in der Vorahnung ungeheurerlicher Wuchererdiensste. Was aber erst so leicht erschien, nämlich die vielbegehrte Ware in den Verkehr zu bringen, zeigt sich bald als schwierig. Der Zucker war nämlich gar nicht vorhanden! B. hatte sich nur einen Scherz geleistet. Die Folge war eine Anklage wegen Verübung groben Unfugs, da solche Scherze beim Publikum, da sie als Tatsachen hinhimmeln, Erregung und Unruhe über die Lebensmittelversorgung verursachen könnten. Das Schöffengericht sprach jedoch den B. frei, da nicht nachgewiesen war, daß außer den beteiligten Personen jemand von der Angelegenheit Kenntnis erhielt und somit eine tatsächliche Störung der öffentlichen Ordnung nicht dargetan war.

Eine angenehme Gehälte. Dem Bezirkskommando in R. ging folgender Brief zu: Ich möchte den Herrn Bezirksfeldwebel von ganzem Herzen bitten, daß er meinen Mann auch ins Feld schicken möchte. Da er mir nur grob und gemein behandelt, und stets zu mir sagt: Er wäre mir sehr dankbar, wenn ich ihn nur bei dem Bezirkskommando melden würde, daß er ins Feld käme. Also lassen sie Herrn Feldwebel diesen Mann nicht mehr so lange warten, und erfüllen ihn seinen Wunsch recht bald. In freudiger Dankbarkeit Frau S.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 4. März. Zu dem Frieden mit Rußland sagt das „Berliner Tagblatt“: Wir begrüßen freudig den Frieden und gedenken in treuer Dankbarkeit, daß das Heer und seine Laten ihn herbeigewungen haben. — Der „Berl. Lokalanz.“ sagt: Wir lenken unsere dankbaren Blicke nach dem Hauptquartier zum Kaiser, der Hindenburg und Ludendorff freie Hand schaffte, und zu diesen genialen und tatenburstigen Männern selbst. — Die „Zgl. Rundschau“ meint: Mag vielleicht der Friede noch den Charakter eines Provisoriums haben, so gibt uns doch die Kriegsmüdigkeit und die Erschöpfung Rußlands, das Erstarken der befreiten Randstaaten und das Verbleiben unserer Truppen in den besetzten Landesteilen die Hoffnung, daß auch eine bald kommende andere russische Regierung sich scheuen wird, den regelrecht abgeschlossenen Frieden zu brechen.

Berlin, 4. März. (WZB.) Das neue Arbeitskammergesetz ist, wie das „Berliner Tagblatt“ erfährt, nunmehr im Entwurf fertiggestellt. Voraus-

sichtlich wird die Vorlage noch in dieser Woche dem Reichstag zugehen.

Berlin, 3. März. Der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf, der an einer Rippsfellentzündung erkrankt war, ist der B. Z. zufolge bereits wieder geheilt.

Paris, 3. März. Rouleaus und das Personal der Botschaft, sowie die alliierten Missionen haben Petersburg verlassen und sich nach Helsinki begeben.

Zürich, 3. März. Die schweizerischen Blätter berichten: Vorlechte Nacht um 12 Uhr ist die italienische Grenze wieder vollständig gesperrt worden. Die Vermutung, es handle sich um wichtige Truppenbewegungen, dürfte sich somit bestätigen, da die französische Grenze tags zuvor ebenfalls gesperrt worden ist.

Bern, 3. März. Aus der ganzen Schweiz werden große Schneefälle gemeldet, die vielfach Unterbrechungen der Bahn- und Telegraphenverbindungen herbeiführten. Auf der Lötschberglinie ist die Schneeschlammmaschine von einer Staublawine gänzlich zugedeckt und die elektrischen Leitungen teilweise weggerissen worden, ebenso bei der Gotthardlinie. Die Schneehöhe beträgt bis 2 1/2 m. In Nollis blieben Rüge stecken. Der Bahnhof Brigg ist ohne Verkehr. Scheunen, Ställe und selbst Wohnhäuser wurden eingedrückt. Die Lawinengefahr ist durchweg sehr groß.

Köln, 3. März. (Priv. Tel.) Den Blättern zufolge hat die 18 Jahre alte Katharina Heng, Tochter eines Kleinbauern, eingestanden, den Mord an Pfarre Fischer und seiner Haushälterin begangen zu haben. Das Mädchen war als Schreiberin ammonowener beleidigender Briefe festgesetzt und hatte von dem Pfarre eine dreitägige Frist erhalten, dem Bürgermeister ihre Verfehlungen einzugehen. Vor Ablauf der Frist, abends 8 Uhr, begab sich die Heng, mit einem Beil und einem Küchenmesser bewaffnet, in das Pfarrhaus, wo sie zuerst die Haushälterin und dann den hinzukommenden Pfarre erschlug und beiden den Hals abschnitt. Die Täterin ist vielleicht geistesgestört.

Kriegshumor.

Brest-Litowsk. „Ich finde, wir sollten die Russen mehr von oben herab behandeln.“ — „Ja; schicken wir mal'n paar Lodenstrümpfe hin.“
Regendorfer Blätter.

Eine humorvolle Geburtsanzeige befindet sich im Birnaer Anzeiger. Dort steht zu lesen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein. — Vermehrt hat sich die Nacht am Rhein — um einen strammen Jungen. — Bei uns heißt's auch im Ehestand: — Mit Gott für König und Vaterland! — Drum ist uns dies gelungen.“ Das Gedicht ist unterzeichnet von einem Birnaer Fabrikbesitzer und seiner Gattin.

A. Oberamt Neuenbürg.

Zucker zur Bienenfütterung.

Ueber die Zuweisung von Zucker zur Bienenfütterung im Jahre 1918 ist von der Reichszuckerstelle folgendes bestimmt worden:

I. Menge.

Für jedes überwinterte Volk können nur bis zu 7 1/2 kg Zucker für das ganze Jahr zugeteilt werden.

Der Stand der Züchtereiwirtschaft gestattet nicht, eine höhere Menge zu bewilligen, da der vorhandene Zucker für dringendere Zwecke bereitgehalten werden muß. Es ist daher Sache der einzelnen Züchter, mit den zugewiesenen Zuckermengen hauszuhalten und äußerst vorsichtig zu wirtschaften, insbesondere auch durch Zurückhaltung von Honig Vorsorge zu treffen, daß in Notfällen Honig statt Zucker den Bienen gegeben werden kann und die Zuckermenge so auf das ganze Jahr zu verteilen, daß die Völker durchgehalten werden. Tugend eine Sonderzuweisung über die 7 1/2 kg für das überwinterte Volk hinaus für Fütterung von Schwärmen oder als Notfütterung für den nächsten Winter ist gänzlich ausgeschlossen.

II. Zeit der Lieferung.

Der Zucker wird im März d. Js. mit 2 1/2 kg (steuerfrei) und im August d. Js. mit 5 kg (steuerfrei, vergällter Zucker) geliefert.

III. Anmeldung des Bedarfs.

Die Vermittlung des Zuckers zur Bienenfütterung erfolgt für sämtliche Bienenzüchter, gleichviel ob sie Mitglieder eines Bienenzuchtvereins sind oder nicht, lediglich durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht, der die Verteilung und Berechnung vornimmt. Die Bienenzüchter werden hiermit aufgefordert, ihren Zuckerbedarf sofort, spätestens aber bis zum 20. März d. J. bei dem Vertrauensmann des Bezirks Herrn Hauptlehrer Büttel in Ottenhausen anzumelden, falls dies nicht bereits geschehen ist. Andere Anmeldungen an anderen Stellen sind nicht zulässig; verspätete eingereichte Anträge haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Den 26. Febr. 1918.

OMA. Gaiser.

A. Oberamt Neuenbürg.

Eier-Preise.

Auf Grund des § 15 Abs. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Eieraufbringung vom 27. Februar 1917 (Staatsanzeiger Nr. 49) wird in Ergänzung bezw. Abänderung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 19. März 1917 (Enztäler Nr. 67) im Auftrag der Landesversorgungsstelle folgendes bestimmt:

I. Der dem Geflügelhalter zustehende Erwerbspreis (Grundpreis) beträgt für

ein Hühnererei	25 J.
ein Entenei	32 J.
ein Gänseerei	40 J.

II. Zu diesen Grundpreisen treten folgende Zuschläge

- 1) für die **Gemeindefammelstellen**
- a) für das Sammeln, Aufbewahren und die Abgabe der Eier an die örtliche Lebensmittelstelle 1 1/2 J.
- b) für die Beförderung der Eier nach anderen Gemeinden einschließlich der Verpackung 1 1/2 J.
- 2) für die **Bezirksfammelstelle** 1 J.

III. Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen die Gemeinden nur ihren Erhebungspreis zuzüglich ihrer eigenen Unkosten berechnen. Hierbei darf bei Hühnerereiern in Ueberschußgemeinden ein Preis von 28 J., in Bedarfsgemeinden ein solcher von 32 J. nicht überschritten werden. Bei Enteneiern betragen diese Preise 35 und 39 J., bei Gänseereiern 43 und 47 J.

Unter Bedarfsgemeinden sind solche Gemeinden zu verstehen, die ihren Bedarf an Eiern ganz oder teilweise aus anderen Gemeinden decken.

IV. Die Ueberschreitung der in Ziffer I bis III genannten Preise durch die Geflügelhalter, Sammel- und Abgabestellen ist strafbar. Es sind dies Preise im Sinne des § 12 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915.

V. Die Bezirksfammelstelle verrechnet die Kosten mit den nach auswärts liefernden Ortsfammelstellen und den Abgabestellen der Bedarfsgemeinden.

Den 28. Febr. 1918.

Oberamtmann Ziegeler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Rohlenbezugscheine

werden ausgegeben am Mittwoch, den 6. März

vorm. 9—10 Uhr für Nr. 731 rückwärts bis Nr. 361, vorm. 10—11 Uhr für Nr. 360 rückwärts bis Nr. 1.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf

Lebensmittelmarke Nr. 17

entfallen 200 Gr. Teigwaren, abzuholen bis spätestens 9. März bei Pfannkuch oder Frau Gauß.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Ortsfammelstelle für Eier

befindet sich bei Herrn Drehermeister Albert Weik hier.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Gräfenhausen.

Verkaufe wegen Futtermangel eine ältere

Wagen- und Fuhrwerk samt Kalb.

Jakob Rothfuß, Gipsler.



Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps,
betr. das Kurpfuschertum und die Heilmittelanzeigen.

Unter Aufhebung der Verfügung vom 8. Dezember 1915 (Staatsanzeiger vom 10. Dezember 1915 Nr. 280), soweit diese seit Erlassung der Verfügung vom 8. März 1916 (Staatsanzeiger vom 10. März 1916 Nr. 58) noch zu Recht bestanden hat, wird auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung folgendes bestimmt.

I.
1. Den Personen, die sich gewerbmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen, wird verboten, ihren Gewerbsbetrieb anders als durch Bekanntgabe am Wohnhaus, im Adress- oder Fernsprechbuch anzukündigen.

Zahnärzte, Hebammen oder Hebammenoperateure, sowie Personen, die Turn- und Gymnastikunterricht erteilen, werden von diesem Verbot nicht betroffen.

2. Es wird verboten, Gegenstände, Mittel oder Verfahren, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft oder von Menstruationsstörungen usw. bestimmt sind, öffentlich auszustellen, anzukündigen in der Tagespresse, in Zeit- oder Druckschriften aller Art zu beschreiben, sowie im Umherziehen solche Gegenstände usw. anzubieten oder Bestellungen darauf zu sammeln.

3. Die unter Ziffer 1 bis 2 bezeichneten Handlungen sind auch in jeder irgendwie verschleierte Form verboten.

4. Die Ankündigung, Beschreibung und Anpreisung von Arzneien, Heilmitteln, Verfahren und Apparaten oder sonstigen Gegenständen, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen bestimmt sind in der Tages- oder Fachpresse und in Zeit- oder Druckschriften unterliegt der Prüfung durch die Oberzensurstelle des Kriegspresseamtes. Für die Zulässigkeit der Ankündigung sind ausschließlich die Listen der Oberzensurstelle maßgebend. Die Aufgeber von Anzeigen haben die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das angezeigte Mittel nicht auf der unter Mitwirkung der Oberzensurstelle aufgestellten Liste der allgemein verbotenen Heilmittel usw. steht. Für Mittel der oben bezeichneten Art, die in den Listen der Oberzensurstelle nicht enthalten sind, ist die Erlaubnis der Oberzensurstelle zur öffentlichen Ankündigung nachzusuchen. Das Gesuch ist bei der Zensurstelle anzubringen, in deren Bereich der Angeber der Anzeige wohnt, im Bereich des diesseitigen Armeekorps bei der Presseabteilung des stellv. Generalkommandos, Stuttgart, Jägerstraße 11. Die bisherigen Verfügungen der Zensurstelle, betreffend die Zulassung solcher Anzeigen treten außer Kraft.

II.

Den unter I Ziffer 1 genannten Personen ist verboten:

1. eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmungen an dem zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung),
2. die Behandlung mittels magnetischer Verfahren,
3. die Behandlung gemeingefährlicher Krankheiten (Ausfall, Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest, Pocken), sowie sonstiger übertragbarer Krankheiten,
4. die Behandlung aller Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane, von Syphilis, Schanker und Tripper, auch wenn sie an anderen Körperteilen als an den Geschlechtsorganen auftreten, sowie jede Behandlung von Frauenkrankheiten, auch die innere Massage der weiblichen Unterleibsorgane,
5. die Behandlung von Krebskrankheiten,
6. die Behandlung mittelst Hypnose,
7. die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Verwendung hinaus wirken,
8. die Behandlung unter Anwendung von Einspritzungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um eine nach Nr. 7 gestattete Anwendung von Betäubungsmitteln handelt.

III.

Zuwiderhandelnde haben, soweit nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände Haft- oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark zu gewärtigen.

Stuttgart, den 25. Februar 1918.
Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Bekanntmachung des kgl. Württ. Kriegsministeriums.
Nr. 12519 R. 18. W. R. 11.

Die Verhältnisse lassen es nötig erscheinen, den gesamten Sammel- und Helferdienst, soweit er Abfallstoffe und Wildpflanzen betrifft, zusammenzuschließen.

Zu diesem Zweck ist der Verein für Sammel- und Helferdienst in Württemberg unter dem Namen „Schwabendienst“ ins Leben gerufen worden. Den Vorsitz führt das württembergische Kriegsministerium. Außer ihm sind das Ministerium für Kirchen- und Schulwesen und das Ministerium des Innern im Vorstand vertreten. Im Verwaltungsrat haben diejenigen

Organisationen, die in Württemberg hauptsächlich tätig waren, Stimmrecht: Das Rote Kreuz, der Nationale Frauendienst, Schwäbischer Hausfrauenverein, der deutsch-evang. und deutsch-luth. Frauenbund, der Israel-Frauenverein, die Zentralleitung für Wohltätigkeit, der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und der Verein für Heimarbeiterinnen.

Mitglied des Vereins kann jeder Sammler über 21 Jahren werden, der sich in einer bei den Bezirksausschüssen anzulegenden Liste eintragen läßt. Eine Beitragspflicht besteht nicht.

Es gilt, aus den Haushaltungen jeden, auch scheinbar wertlosen Abfall herauszuholen, um ihn für das Vaterland nutzbar zu machen, desgleichen alle verwertbaren wildwachsenden Pflanzen und Früchten zu verwerten.

Der Reinerlös fließt restlos den Kriegswohlfahrtszwecken des Landes und der Bezirke, besonders der Hinterbliebenenfürsorge zu.

Nähere Bestimmungen werden durch die Bezirksausschüsse ausgegeben.

Jeder wird gebeten, den Schwabendienst nach Kräften zu fördern. Das Vaterland bedarf dieser Hilfe.

Stuttgart, den 24. Februar 1918.
v. Rachtaler.

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps.

Am 28. Februar 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 1918 R. R. A. betr. Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbinde erschienen, welche an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung Nr. 2. 1/3. 17 R. R. A. vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte und ungeschälte Eichen- und Fichtengerbinde festgesetzt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachungen ist im Staatsanzeiger vom 28. Februar 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 28. Februar 1918.

Bekanntmachung
des st. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Bekanntmachung Nr. W. M. 90/12. 17 R. R. A. vom 1. März 1918 enthält einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1918, betr. Beschlagsnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost. Veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. vom 2. 2. 16 Nr. 26).

Durch diesen Nachtrag sind Handsäcke, Handschäher und alle anderen zum Schutze der Hände bei Betriebsarbeiten geeigneten Web-, Wick-, Strick-, Filz- und Seilerwaren beschlagsnah und meldepflichtig geworden. (Auch Anfaschlappen). Die erste Meldung ist bis zum 15. März 1918 an das Webstoffmeldeamt zu erstatten. Der am 1. März 1918 vorhandene Bestand ist für sie maßgebend.

Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. März 1918 einzusehen.
Stuttgart, den 1. März 1918.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Coupons vor Verfall
Auskünfte über günstige Kapitalanlagen kostenlos.

Wir vergüten bis auf weiteres für Bareinlagen bei täglicher Kündigung (Scheckverkehr) 3% Zins,
" 1/2 jährlicher Kündigung 4% "
" 1/3 jährlicher " 4 1/2% "
" jährlicher " 5% "

Ferner vergüten wir für Einzahlungen auf die VIII. Deutsche Kriegsanleihe schon jetzt **5% Zins** bis zum Zeichnungstag.

Köhler & Co.
Bankgeschäft
Stuttgart U m a D.
Friedrichstrasse 9 Münsterplatz 37.
Für beide Geschäfte:
Postcheck Nr. 5180 Stuttgart.

Ein Zimmer
mit Küche hat zu vermieten
Osenpuher Wech.
Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt seinen

Hausanteil

Grabenstraße 51, II. Stock, dem Verkauf aus.
Karl Blach, Rotenbach.

Für zwei Geschwister, 10jähr. Mädchen und 6 jähriger Knabe, evang., ohne Eltern oder verwandtschaftl. Anhang, werden liebevolle

Pflegeeltern

auf dem Lande gesucht, aber nur solche, wo die Kinder zusammen untergebracht werden können.

Gest. Angeb. m. Preisfordg. an **Verein Rindererschlag Pforzheim**

Ottenhausen.

Zwei schöne, 12 und 13 Monate alte

Zuchtfarren

(Gelb- und Rotfleck) hat zu verkaufen
Gottlob Roth.

Eine gute, schwere

Rug- und Fahrkuh

(Gelbfleck), 34 Wochen tragend, (abst noch 5 Vier Milch täglich) Preis 1450 M, verkauft
Gottlieb Reutcher, Grundach.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Solche, die etwas Gartenarbeit verstehen, bevorzugt. Off. m. Lohnansprüchen an **Gasth. z. Margz. Mühle, Margzell (Albtal).**

Alles staunt

über meine reinen deutschen

Natur-Haar-Zöpfe.

Sind unübertroffen leistungsfähig, es sollte das keine Dame versäumen, mein Lager zu beschließen.

Frau Rob. Just

Pforzheim
Haarpflege- und Parfümerie-Haus
Jetzt Zerronnenstrasse 4

Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von der einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curiß,

Großhandel und Einzelverkauf **Pforzheim, Leopoldstr. 17** (Arkaden Kiedaisch-Hofbrücke)

Anfang abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von M 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M 1.80 Durch die Post im Ort und Oberamts-Verkehr M 1.80; im sonstigen Inland, Verleger M 1.80 und 303 Postbesteller

Bestellungen nehmen alle Buchhändler und in Neuenbürg: Buchhändler Jochenitz, Leipzig: Buchhändler Nr. 24 bei O. M. Spachschke, Neuenbürg: Telegramm-Adresse: „Expeditio“, Neuenbürg

Nr. 53

Telegramme

an d

Der de

Großes Hauptqu

Weslicher

Heeresgruppe de

prinz Ru

Heeresgruppe

Eine eigene

Hier in die sein

Anzahl Belgier

folgten an mei

front englische

miesen.

Im übrigen

Krillier- und

Heeresgruppe de

Albrecht

Auf den F

sches Krillier-

schloß.

Bei kleineren

Rhein-Warne-

Widlich Mezerall

Ostlicher

Infolge Un

mit Rußland w

Bewegungen in

Von den ar

Neues.

Der de

Berlin, 4. 2

Son den Kriegs

Die Rumän

bedingungen an

Der öster

Wie

An der italien

eignisse.

In Bodolien

vordwärts, A

über 1100 W

Wien an Krie

Neue

Berlin, 4. 2

U-Bootsverfolg

an 10500 Bruttoreg

bestanden sich zw

von 7000 und 50

Bestände Englan

selben hatte

— Munitionslad

Der Chef

Berlin, 4. 2

hat nach Abschl

Oberbefehlshaber

Leopold von Ba

Kreuzes verließen

